

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 49/2024

Drehkreuz Rotterdam

Dachser optimiert globale Logistikprozesse.

Dachser eröffnet eine hochmoderne Container Freight Station (CFS) in Waddinxveen nahe Rotterdam. Dieser zentrale Standort bündelt LCL-Sendungen (Less than Container Load) aus Österreich, Deutschland, Frankreich, der Schweiz und weiteren Ländern. Durch die Nähe zum Hafen Rotterdam, einem der weltweit größten Seehäfen, bietet Dachser seinen Kunden eine schnelle und zuverlässige Versandlösung mit globaler Reichweite. Der Hafen Rotterdam dient dabei als Export-Gateway, das eng mit Dachsers europäischem Stückgutnetzwerk verknüpft ist.

Christian Kruse, Head of Global Ocean Freight LCL, erklärt: „Der Hafen Rotterdam als Export-Gateway ermöglicht uns, durchgängige und qualitativ hochwertige



Als logistisches Drehkreuz innerhalb Europas spielt Dachser Austria eine wichtige Rolle.

Door-to-Door-Logistiklösungen zu liefern.“ Kunden profitieren von effizienteren Prozessen, höherer Containerauslastung und flexiblen Verbindungen nach Asien, Nord- und Südamerika.

www.dachser.at

Inhalt

Sanna Marin im Haus der Industrie	02
Hauptrisiken für Unternehmen	03
Mit KI Engpässe vermeiden	05
Nachhaltige Elektromobilität	06
Österreichs Exporte unter Druck	07

Top-Erfolg

Joint Venture in Rumänien.

Die AGRANA Stärke GmbH und INGREDION Germany GmbH haben ein Joint Venture zur Stärkeproduktion in Rumänien angekündigt. AGRANA wird 49 Prozent der Anteile an ihrer Tochtergesellschaft S.C. AGFD Jändărei s.r.l. an INGREDION abtreten. Das Joint Venture vereint AGRANAs Stärkeproduktion mit INGREDIONs Spezialstärken-Kompetenz. „Diese Zusammenarbeit passt perfekt zu unserer ‚Next Level‘-Strategie,“ betont AGRANA-CEO Stephan Büttner.

www.agrana.com

Fokus

Wettbewerbsfähigkeit sichern

Export bleibt Schlüssel zur Sicherung des Sozialstaats.

Beim Wirtschaftsparlament der WKÖ richtete Präsident Harald Mahrer eindringliche Appelle an Wirtschaft und Politik: Österreichs Unternehmen stehen unter Druck, belastet von steigender Bürokratie, Arbeitskräftemangel und den hohen Energiekosten. „Wir preisen uns selbst aus dem Markt“, warnte Mahrer und forderte ein Umdenken auf EU- und nationaler Ebene.

Der Export bleibt laut Mahrer die „Lebensader“ des Standorts, denn er finanziert Sozialstaat und Wohlstand. Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA spielte dabei eine

zentrale Rolle, indem sie Unternehmen weltweit unterstützt. Aber: „Angesichts des internationalen Wettbewerbs müssen wir uns fragen, wie wir der Konkurrenz voraus sein können“, betonte der WKÖ-Präsident. Mahrer kritisierte die zunehmende Regulierung und forderte eine Reduktion bürokratischer Hürden. Zugleich sieht er in der Lücke qualifizierter Facharbeitskräfte eine Schicksalsfrage: „Wir müssen den Trend zu weniger Arbeit durchbrechen und Arbeitswillige motivieren.“

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.wko.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Impulse der Industrie

Sanna Marin, die ehemalige Ministerpräsidentin Finnlands, war zu Gast im Haus der Industrie.

2024 markiert ein Jahr des Wandels, rund die Hälfte der Weltbevölkerung hat in diesem Jahr neu gewählt, geopolitische Spannungen und die Neuausrichtung in der Weltpolitik sind verstärkt ins Zentrum gerückt. „Als Industriellenvereinigung ist es unser Ziel, mit der Diskussionsreihe „Impulse vom Schwarzenbergplatz“ relevante Themen mit hochkarätigen Gästen zu diskutieren und neue Impulse für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu setzen - Impulse, die heute dringender denn je benötigt werden“, betonte IV-Vizepräsident F. Peter Mitterbauer im Rahmen der Eröffnung der zweiten Ausgabe der Veranstaltungsreihe „Impulse vom Schwarzenbergplatz“. Dieses Mal zu Gast im Haus der Industrie ist Sanna Marin, ehemalige Ministerpräsidentin Finnlands.

Europas Rolle in einer polarisierten Welt Im Spannungsfeld zwischen den USA und China sowie angesichts neuer Herausforderungen im transatlantischen Verhältnis muss Europa eine klare Position finden, um wirtschaftliche Stabilität und politische Handlungsfähigkeit zu sichern, betont Mitterbauer. „Vor diesem Hintergrund, freut es uns sehr, dass wir die Herausforderungen für Europa und auch die Notwendigkeit einer starken Positionierung Europas mit Frau Marin diskutieren können.“ Sanna Marin, ehemalige Ministerpräsidentin Finnlands, war als eine der jüngsten Staatsoberhäupter der Welt bekannt und hat während ihrer Amtszeit eine beeindruckende politische Bilanz vorzuweisen. Mit innovativen Ansätzen im Bildungs- und Gesundheitssystem, einem umfassenden Klima-



Eine zukunftsorientierte Politik braucht unbedingt neue Impulse.

gesetz und Reformen zur Gleichberechtigung hat sie weit über Finnlands Grenzen hinaus Aufmerksamkeit erfahren. Ihre Erfahrungen und ihr Blick auf geopolitische Entwicklungen machen sie zu einer hochkarätigen Stimme für die Diskussion globaler Herausforderungen. „Wir brauchen ein stärkeres Europa, und wir brauchen ein handlungsfähigeres Europa. Wir müssen unsere Werte und die auf Regeln basierende internationale Ordnung stärker denn je verteidigen“, hob Sanna Marin in ihrer Rede hervor

<https://iv.at/>

Things happen where people meet

Internationale Messen 2025 – Messe Brunn, Tschechische Republik

MASCHINENBAU, ELEKTROTECHNIK, INNOVATIONEN, ABWEHR- UND SICHERHEITSTECHNIK

AMPER	18.–20. 03.
STAINLESS	02.–03. 04.
IDET	28.–30. 05.
PYROS, ISET	28.–31. 05.
URBIS SMART CITY FAIR	10.–12. 06.
MSV	07.–10. 10.

REISEN, SPORT, FREIZEIT

PRODITĚ	06.–08. 03.
BRNO PATCHWORK MEETING	25.–27. 04.
MINERALIEN BRNO	17.–18. 05.
	22.–23. 11.
CARAVANING BRNO	06.–09. 11.
FESTIVAL LIFE!	28.–30. 11.
WEIHNACHTS-EINKAUFZENTRUM	11.–14. 12.

MODE UND OPTIK

STYL	21.–23. 02. 15.–17. 08.
KABO	21.–23. 02. 15.–17. 08.
OPTA	07.–09. 03.

MÖBEL UND BAUWESEN

BAUMESSE BRÜNN	26.–29. 03.
MOBITEX	26.–29. 03.
DSB	26.–29. 03.
FESTIVAL DER ARCHITEKTUR	26.–29. 03.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

ANIMAL TECH	27.–30. 04.
NATIONALE AUSSTELLUNG FÜR TIERZUCHT	27.–30. 04.
NATIONALE JAGDAUSSTELLUNG	27.–30. 04.

www.bvv.eu

B | R | N | O



Von Rohstoffpreis bis Lieferkette

Michael Sturmlechner, Geschäftsführer von Aon in Österreich, über die aktuellen und zukünftigen Hauptrisiken für Unternehmen aus Industrie und verarbeitendem Gewerbe.

Die Befragten aus der Industrie und dem verarbeitenden Gewerbe zählten im Rahmen unseres Aon Global Risk Management Survey (GRMS) 2023 die Punkte „Rohstoffpreisrisiko oder Materialknappheit“ sowie das „Versagen der Lieferkette oder des Vertriebs“ zu den wichtigsten bzw. höchsten aktuellen Risiken. Das Risiko der Rohstoffverknappung bzw. -verteuerung rangiert zugleich weit oben unter den zehn größten Zukunftsrisiken des GRMS, da Vorleistungskosten und Absatzpreise für Industrieunternehmen mit hoher Unsicherheit und Volatilität behaftet sind.

Erfolg durch effizientes Management

Erfolgreich werden jene Unternehmen sein, die ihre Kosten – und ihre Volatilität – effizient managen. Versicherungen spielen in der Regel nur eine begrenzte Rolle beim Management von Rohstoffpreisrisiken, aber es gibt Versicherungslösungen, die eingesetzt werden können, um die nachgelagerten Folgen von Materialknappheit und ihren Beitrag zu Betriebsunterbrechungen zu bewältigen. Öffentliche Finanzierungen und Investitionsfördermaßnahmen könnten in Zukunft mit sinkender Inflation zurückgehen.

Umstände, die sich der Kontrolle der Unternehmen entziehen, wie die begrenzte Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen, zunehmender Nationalismus in Bezug auf Finanzierung und Exporte sowie turbulente geopolitische Umstände, tragen alle zu den internen Sorgen bei, mit denen Industrie- und Fertigungsunternehmen bereits konfrontiert sind.

All diese Faktoren haben ein volatiles wirtschaftliches Umfeld zur Folge, das sich auf die Fähigkeit der Hersteller zur Sicherung von Finanzierungen auswirkt. Normalerweise werden kapitalintensive Projekte über lange Zeiträume finanziert, aber die unvorhersehbare und sich schnell verändernde Natur der gegenwärtigen Wirtschaft macht es schwierig, langfristige Vereinbarungen zu treffen. Um dem Schaden entgegenzu-



Michael Sturmlechner, Geschäftsführer von Aon in Österreich

wirken, den diese Faktoren einem Unternehmen zufügen können, muss das Risikomanagement vollständig in das Management und die strategische Planung integriert werden, damit das Unternehmen die identifizierten Risiken überwachen und ihre Auswirkungen minimieren kann.

Wie können Industrie- und Fertigungsunternehmen diese Risiken wirksam abfedern?

Die größte Herausforderung für die Unternehmen wird darin bestehen, die Verflechtung der Risiken, mit denen das verarbeitende Gewerbe und die Industrie konfrontiert sind, zu bewältigen. Fähige Talente und Teams müssen die Herausforderungen ganzheitlich angehen, indem sie historische Daten und Analysen berücksichtigen und sich gleichzeitig mit neuen Realitäten auseinandersetzen. Darüber hinaus müssen langfristige Strategien zur Risikominderung auch Strategien zur Bewältigung kurzfristiger Erfordernisse integrieren oder ergänzen, da sonst die Reaktion auf Risiken reaktiv oder episodisch wird. Mehr denn je

müssen die drei Verteidigungslinien – Risiko-, Volatilitäts- und Krisenmanagement – gestärkt und an das neue Umfeld, in dem Unternehmen agieren, angepasst werden.

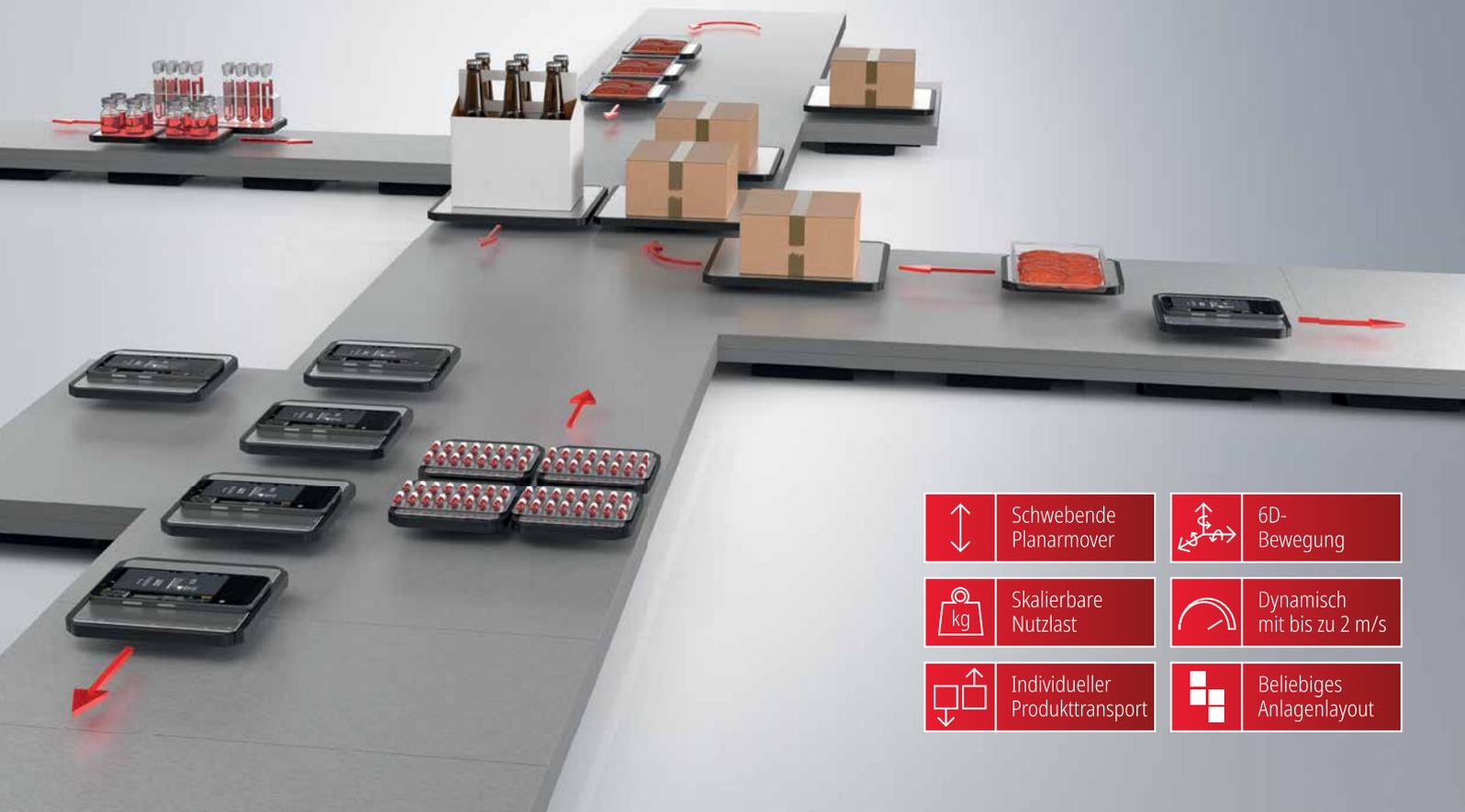
Um die Auswirkungen von Risiken in der Lieferkette zu verringern, können Unternehmen Notfallpläne erstellen und wichtige Lieferanten überprüfen. Sie können mehr als eine Quelle für wichtige Materialien nutzen und ausreichende Reserven vorhalten. Das Management der Gesamtrisikolandschaft kann Unternehmen dazu zwingen, ihre Geschäftsmodelle zu ändern oder zu diversifizieren und ihre geografischen Risiken zu überprüfen oder zu diversifizieren. Aus diesen Veränderungen können sich Chancen für Fusionen und Übernahmen ergeben.

Komplexität und Volatilität sind eine Herausforderung für jede Organisation, die ständig auf Risiken reagiert, anstatt sich darauf vorzubereiten. Eine gute Vorbereitung sollte die drei Verteidigungslinien Risiko, Volatilität und Krisenmanagement in drei Angriffslinien transformieren. <

www.aon-austria.at

XPlanar®: Schwebend, kontaktlos, intelligent!

Freie 2D-Produktbewegung mit bis zu 6 Freiheitsgraden



	Schwebende Planarmover		6D-Bewegung
	Skalierbare Nutzlast		Dynamisch mit bis zu 2 m/s
	Individueller Produkttransport		Beliebiges Anlagenlayout

XPlanar eröffnet neue Freiheitsgrade im Produkthandling: Frei schwebende Planarmover bewegen sich über individuell angeordneten Planarkacheln auf beliebig programmierbaren Fahrwegen.

- Individueller 2D-Transport mit bis zu 2 m/s
- Bearbeitung mit bis zu 6 Freiheitsgraden
- Transport und Bearbeitung in einem System
- Verschleißfrei, hygienisch und leicht zu reinigen
- Beliebiger Systemaufbau durch freie Anordnung der Planarkacheln
- Multi-Mover-Control für paralleles und individuelles Produkthandling
- Voll integriert in das leistungsfähige PC-basierte Beckhoff-Steuerungssystem (TwinCAT, PLC IEC 61131, Motion, Measurement, Machine Learning, Vision, Communication, HMI)
- Branchenübergreifend einsetzbar: Montage, Lebensmittel, Pharma, Labor, Entertainment, ...



Scannen und
XPlanar direkt im
Einsatz erleben

New Automation Technology

BECKHOFF



Ein Forschungskonsortium prüft, ob eine KI-gestützte Prognose von Medikamenten-Engpässen zulässig ist.

KI-gestützte Prognose

Mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz können Medikamenten-Engpässe vermieden werden.

Wann werden welche Medikamente benötigt und in welchen Mengen? Wo kommen die Wirkstoffe her? Zeichnen sich Krisen und Ereignisse ab, die die Lieferketten stören könnten? Das sind entscheidende Fragen für die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Medikamenten. Zur Beantwortung dieser Fragen benötigt man Daten und Informationen, um darauf aufbauend Technologien wie KI oder Prognosemethoden aus dem Bereich Big Data anzuwenden. Solche Daten wie beispielsweise Infektionszahlen, Lagerbestände, Medikamentenlisten, Informationen zu Wirkstoffen, Lieferanten sowie internationalen Krisen und Ereignissen existieren zwar, sind aber äußerst heterogen und unterliegen zudem Beschränkungen in ihrer Nutzung. Ob sie in Österreich verwendet werden dürfen, welche Daten für Prognosen nötig sind und ob sich diese für KI-gestützte Methoden aufbereiten lassen, will nun ein Forschungskonsortium klären.

Im von der FFG geförderten Projekt „Remedy“ haben sich Fraunhofer Austria, das Research Center Pharmaceutical Engineering (RCPE), die Fakultät für Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften der Universität Oldenburg sowie das Institut für Zivil- und Zivilverfahrensrecht der Wirtschaftsuniversität Wien zusammengefun-

den, um innerhalb eines Jahres eine Sondierung durchzuführen.

Anforderungen an ein Prognosesystem

Im Umgang mit dem sensiblen Thema der Medikamentenversorgung sind natürlich auch regulatorische Anforderungen zu berücksichtigen. Dafür sind zwei Konsortialpartner mit juristischer Expertise an Bord. „Remedy verbindet mehrere hochaktuelle Schauplätze und setzt KI, Lieferkettenverantwortung und Datenschutz in Beziehung zum Ziel medizinischer Versorgungssicherheit, an dem ein evidentes öffentliches Interesse besteht. Ob und wie sich dieses Anliegen mit den einschlägigen Vorgaben verträgt, beeinflusst die technische Umsetzung natürlich unmittelbar“, sagt Alexander Wilfinger von der WU Wien.

Mit Ende des Projekts im August 2025 will das Projektteam die Liste der technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen einander gegenüberstellen und feststellen, ob es möglich und sinnvoll ist, ein Konzept für eine KI-gestützte Prognose zu erstellen. Wenn ja, soll dieses in einem Folgeprojekt erarbeitet werden, um die Zahl der nicht lieferbaren kritischen Arzneimittel deutlich zu reduzieren und damit eine stabile Arzneimittelversorgung Österreichs sicherzustellen.

www.fraunhofer.at

Maßnahmen

Hohe Energiekosten drücken auf Wettbewerbsfähigkeit am österreichischen Standort.

Die hohen Energiepreise bedrohen massiv den Wirtschaftsstandort Österreich. Elisabeth Zehetner, Geschäftsführerin von oecolution austria, schlägt Alarm: Ab 1. Jänner 2025 drohen weitere Kostensteigerungen, die Unternehmen vor kaum bewältigbare Herausforderungen stellen. „Während Unternehmen in den USA für Gas rund 9 Euro/MWh zahlen, ist der Preis in Österreich mehr als 5-mal so hoch. Das ist ein klarer Standortnachteil,“ warnt Zehetner.

Druck auf Standort verschärft

Neben den steigenden Großhandelspreisen werden 2025 bei Gas und Strom empfindlich höhere Netzentgelte, die Rückkehr von Steuern und Abgaben auf Vorkrisenniveau und eine erhöhte CO₂-Bepreisung zusätzlich schlagend. Hinzu kommt die unionsrechtswidrige deutsche Gasspeicherumlage, die Gasimporte um weitere 5-7 % verteuert. „Wenn jetzt keine Gegenmaßnahmen gesetzt werden, riskieren wir langfristige Wettbewerbsverluste.“

Der neu konstituierte Nationalrat muss rasch tätig werden,“ fordert Zehetner. Konkret muss sie die Neugestaltung der Finanzierung des zukunftsgerichteten Netzausbaus in Angriff nehmen, um eine deutliche Entlastung bei den Netzkosten möglich zu machen. Eine sichere und günstige Energieversorgung ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit. „Ohne entsprechende Maßnahmen setzen wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft aufs Spiel“, betont Zehetner abschließend.

www.oecolution.at

Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

Thema Elektromobilität

Toyota Material Handling gibt Einblicke und Tipps zur richtigen Wahl eines Elektrostaplers.

Der Trend hin zu Elektrostaplern ist unverkennbar. Bei Toyota Material Handling liegt der Anteil der Gegengewichtsstapler bereits bei 78 Prozent, bei den Lagertechnikgeräten sind es 100 Prozent. Elektrostapler stoßen keine Emissionen aus und leisten so einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Fußabdrucks, besonders bei der Nutzung erneuerbarer Energien. Selbst am Ende ihres Lebenszyklus überzeugen Elektrostapler durch Nachhaltigkeit: Blei-Säure-Batterien enthalten recycelbare Metalle, während Lithium-Ionen-Batterien durch Energieeffizienz und ihre Langlebigkeit punkten. Ein weiterer Vorteil liegt in der deutlich geringeren Lärmbelastung im Vergleich zu Verbrennungsmotoren. Lärmbedingte Stresssymptome und gesundheitliche Belastungen, wie Hörschäden, können so

reduziert werden. Elektrostapler schaffen damit eine produktive und gleichzeitig gesundheitsfördernde Umgebung.

Langfristige Wirtschaftlichkeit

Obwohl die Anschaffungskosten für Elektrostapler zunächst höher erscheinen, überzeugen sie langfristig durch ihre Wirtschaftlichkeit. Die Betriebskosten sind geringer, da Elektrostapler keinen Kraftstoff benötigen und weniger wartungsintensiv sind. Zudem entfallen Kosten für Kühlfüssigkeiten und Motoröle.

Lithium-Ionen-Batterien ermöglichen Zwischenladungen während kurzer Pausen, was insbesondere für Unternehmen mit Mehrschichtbetrieb eine hohe Flexibilität schafft. Elektrostapler, die an das I_Site-Flottenmanagementsystem von Toyota angebunden



Auch in der Flurfördertechnik ist Elektromobilität ein zentrales Thema.

sind, bieten zusätzliche Einsparpotenziale: Echtzeitdaten ermöglichen die Analyse und Optimierung der Flottennutzung, wodurch sowohl die Produktivität gesteigert, als auch die Rentabilität erhöht wird.

„Elektrostapler sind ideal für Unternehmen, die eine umweltfreundliche, kosteneffiziente und flexible Lösung suchen. So fällt die Wahl des richtigen Modells aus unserer umfangreichen Palette leicht“, weiß Ing. Wolfgang König, Product Manager bei Toyota Material Handling Austria.

<https://toyota-forklifts.at>

DB SCHENKER

From Austria to überall.

Let's go global:
mit den Export-Experten von DB Schenker in Österreich.

Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com | +43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

Scan me



Österreichs Exporte unter Druck

Laut der aktuellen Studie des Kreditversicherers Acredia droht Österreichs Exportwachstum aufgrund von politischen und wirtschaftlichen Spannungen zurückzufallen.



Gudrun Meierschitz, Vorständin Acredia Versicherung AG

Die aktuelle Welthandelsstudie des Kreditversicherers Acredia und Allianz Trade skizziert ein anspruchsvolles Szenario für den globalen Handel in den Jahren 2025 und 2026. Geopolitische Spannungen, insbesondere zwischen den USA und China, sowie hohe Zölle belasten die globalen Lieferketten und drücken das Handelsvolumen nach unten. Eine Eskalation der Handelskonflikte könnte das weltweite Handelswachstum bis 2026 auf unter 5 Prozent (-0,6 Prozentpunkte) fallen lassen. In Europa und China sind allein für 2025 und 2026 Exporte im Wert von 67 Mrd. USD gefährdet - das entspricht etwa der Hälfte des weltweit bedrohten Volumens. Die hohen Importzölle belasten auch das EU-Budget: Jährlich fallen für Waren aus China 38 Mrd. USD an, während sich die Zollkosten für Importe aus den USA auf 17 Mrd. USD belaufen.

Österreichs Exportwirtschaft unter Druck
Die aktuelle Studie zeigt, wie sensibel Österreichs Exportwirtschaft auf geopolitische Entwicklungen reagiert. Ursprünglich wurde für 2025 und 2026 ein Exportwachstum von insgesamt 11 Mrd. USD prognostiziert.

Doch aufgrund anhaltender Unsicherheiten könnten die Zuwächse nun um 1 Mrd. USD auf 10 Mrd. USD sinken. „Sollte es zu einem Handelskrieg kommen, droht das österreichische Exportwachstum in den kommenden zwei Jahren auf 7,9 Mrd. USD zurückzufallen. Das ist ein Verlust von 3,1 Mrd. USD gegenüber unseren bisherigen Erwartungen“, so Gudrun Meierschitz, Vorständin der Acredia Versicherung AG.

Inmitten dieser Herausforderungen eröffnen sich jedoch auch neue Chancen für Österreich. „Durch eine stabile Handelspolitik, gemeinsam mit der EU, wird die österreichische Exportwirtschaft gefördert und der Standort Österreich gestärkt“, betont Gudrun Meierschitz. Die EU plant, 2025 ihre wirtschaftlichen und politischen Allianzen weiter auszubauen und ihre Interessen klarer zu vertreten.

Deutschland als Schlüsselfigur für Österreichs Wirtschaft

Das Handelsvolumen zwischen Österreich und Deutschland lag 2023 bei beeindruckenden 123,1 Milliarden Euro. Dabei entfielen 58,4 Milliarden Euro auf österrei-

chische Exporte nach Deutschland, was fast ein Drittel (29,1 Prozent) der gesamten österreichischen Exporte ausmacht (Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft). „Deutschland ist und bleibt für Österreichs Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Eine politische und wirtschaftliche Stabilisierung in Deutschland wird sich auch auf Österreich positiv auswirken“, so Gudrun Meierschitz. Änderungen in der deutschen Wirtschafts- oder Zollpolitik könnten insbesondere die österreichische Automobil-, Maschinenbau- und Pharmaindustrie spürbar beeinflussen.

Zölle und neue Handelsszenarien

Österreichs Abhängigkeit von den Handelsbeziehungen zu den USA und China bringt gleichermaßen Risiken und Chancen mit sich. Anpassungen bei den Zollsätzen könnten heimische Exporteure direkt treffen. „Erhöhte Zölle auf US-Produkte würden die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen schwächen und Konsumentenpreise erhöhen“, erläutert Meierschitz. Gleichzeitig könnte eine Erleichterung für chinesische Importe den EU-Binnenmarkt wettbewerbsintensiver gestalten. Angesichts dieser Herausforderungen empfiehlt Acredia eine strategische Vorbereitung der österreichischen Unternehmen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können.

Strategische Allianzen

Um langfristig stabil zu bleiben, strebt die EU danach, energiepolitisch unabhängiger zu werden und technologische Standards weiterzuentwickeln. Österreich hat im kommenden Jahr die Möglichkeit, sich als stabiler und innovativer Partner innerhalb der EU zu positionieren. „Durch die gezielte Förderung strategischer Partnerschaften und Innovation können wir die Stabilität der österreichischen Wirtschaft stärken“, so Gudrun Meierschitz, Vorständin der Acredia Versicherung AG abschließend.

www.acredia.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 37 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 37 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 63 Euro.